

Gottesdienstvorschlag für den
Kolping-Gedenktag
am 2. Advent



Farbe bekennen – mit Wort und Tat!



Kolping

Diözesanverband
Regensburg

Eingangslied:

Kreuzzeichen & Begrüßung:

Einführung:

Ich wette, dass fast alle hier wissen, um welchen Verein es sich bei diesem Trikot hier handelt. → *Trikot eines bekannten Sportvereins zeigen!* Alle, die so ein Trikot in der Öffentlichkeit tragen, bekennen sich somit zu ihrem Lieblingsverein. Die Rückennummer und der Name des Spielers/der Spielerin machen zudem auch noch deutlich, wen man als sportliches Vorbild verehrt. Das ist ein starkes Bekenntnis.

Das Evangelium des heutigen 2. Advent beginnt ebenfalls mit einem Bekenntnis. Und der Prophet Joahannes der Täufer gibt in aller Öffentlichkeit ein Bekenntnis ab. Auch werden wir uns während der Feier des Gottesdienstes gemeinsam zu unserem Glauben bekennen. Doch dieses Bekenntnis verharnt womöglich eher hier in diesen Räumen und wird nicht so offensichtlich nach außen getragen, wie das des Evangelisten Markus oder das des Johannes der Täufer oder das eines Fans durch so ein Trikot.

Adolph Kolping, dessen Gedenktag wir heute feiern, war da in der Tat anders unterwegs. Er bekannte sich mit Wort und Tat zu seinem Glauben – nicht nur innerhalb der Kirchenmauern, sondern mitten im Leben der Menschen.

Mitten im Leben ist auch Jesus Christus, den wir nun hier in unserer Mitte begrüßen und um sein Erbarmen bitten.

Kyrie:

K 1: Nicht Angst und Pessimismus sollen unsere Erkennungszeichen sein, sondern Mut und Zuversicht.

Herr erbarme dich unser!

K 2: Nicht Missgunst und Neid sollen unsere Erkennungszeichen sein, sondern Dankbarkeit und Großzügigkeit.

Christus erbarme dich unser!

K 3: Nicht Trauer und Hoffnungslosigkeit sollen unsere Erkennungszeichen sein, sondern Gottvertrauen und Lebensfreude.

Herr erbarme dich unser!

Vergebungsbitte:

Tagesgebet:

Gott, du hast den seligen Adolph Kolping vom Handwerker zum Priester berufen. Er ist deinem Ruf gefolgt, um durch sein Handeln und Wirken ein Zeichen der Hoffnung und Zuversicht zu setzen. Gib uns auf seine Fürsprache Einsicht in die Nöte unserer Zeit und schenke uns Mut, damit auch wir uns zu dir und deiner Liebe bekennen. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Jes 40,1-8.9-11

Antwortgesang:

Lesung: 2 Petr 3,8-14

Evangelium: Mk 1,1-8

Ansprache:

Liebe Kolpinggeschwister! Verehrte Gemeinde!

„Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.“ Mit diesen Worten beginnt das Markusevangelium. Dieser Satz ist ein großes Bekenntnis. So macht der Evangelist Markus gleich von an Anfang an klar, worum es geht: Der Mensch Jesus ist der Christus, mehr noch: Er ist der Sohn Gottes. Auch der Prophet Johannes der Täufer bekennt: Der Mensch Jesus ist der Christus, er ist der Sohn Gottes. Und unser Gesellenvater Adolph Kolping bekennt ebenfalls: Der Mensch Jesus ist der Christus, er ist der Sohn Gottes.

Genau davon handelt auch unser heutiger Gedenktag. Wir erinnern uns an Adolph Kolping – einen Menschen, der seinen Glauben an Jesus Christus nicht versteckt hat, sondern sich öffentlich zu ihm bekannt hat – in Wort und Tat. Und so konfrontiert uns Adolph Kolping durchaus mit einer unbequemen, doch wichtigen Frage: Wie mutig sind wir, wenn es darum geht, zu unserem Glauben zu stehen?

Wir leben in einer Zeit, in der es vielen Menschen leichtfällt – vor allem über die Sozialen Medien – über fast alles zu sprechen zu diskutieren, zu lamentieren und zu streiten: über Politik, Fußball, Urlaub, Erziehung, Gesundheit, Wetter, Essen, Personen, ... Doch wenn es um den eigenen Glauben geht, werden viele plötzlich vorsichtig.

„Ich bin schon katholisch, aber ...“, „Irgendwie glaube ich schon, aber ...“, „Ich bin halt so aufgewachsen, aber ...“ So erlaube ich mir, ihnen und mir folgende Frage zu stellen: „Was bedeutet Jesus Christus für dich?“

Jetzt wird es persönlich. Und wenn es persönlich wird, werden wir vorsichtig, um uns zu schützen. Wir brauchen Mut – selbst hier in diesem Raum – diese Frage laut zu beantworten und uns öffentlich zu bekennen. Ja, unser Glaube ist persönlich. Doch persönlich bedeutet nicht unsichtbar. Die Vorliebe für einen Sportverein oder eine Musikband ist auch persönlich. Viele tragen mutig und mit Stolz das entsprechende Trikot oder den Fan-Schal (→ *Trikot oder Schal zeigen*). Genau um diesen Mut und um dieses öffentliche Bekenntnis geht es. Es geht um Fan sein!

Im heutigen Evangelium begegnet uns Johannes der Täufer. Er hat eine eigenartige Art, Fan zu sein. Er trägt ein Gewand aus Kamelhaar. Er lebt in der Wüste. Er ernährt sich von Heuschrecken und wildem Honig. Und er hat eine Botschaft, die alles andere als bequem ist: „Kehrt um!“ Johannes macht keinen Hehl daraus, woran er glaubt. Er sagt: Da kommt einer. Einer, der größer ist als ich. Einer, auf den wir unser Leben ausrichten können. Johannes stellt sich selbst nicht in den Mittelpunkt. Er zeigt auf Jesus. Seine skurrile Art diente nicht dazu, sich selbst zu inszenieren, sondern war Mittel und Zweck, um für eine Sache laut sein zu können: sein Bekenntnis zu Jesus; Jesus, der der Christus ist; Jesus, der der Sohn Gotte ist.

Wenn wir heute über „Mut zum Glauben“ sprechen, denken wir vielleicht an große Worte. Doch unser Mut zum Glauben muss nicht laut und skurril sein, wie der des Johannes. Wir müssen auch nicht mit Fan-Shirts rumlaufen. Warum eigentlich nicht? Es ist schön zu sehen, dass sich viele Kolpinggeschwister mit ihrem Kolping-Shirt in der Öffentlichkeit zeigen und so Farbe bekennen. Das ist ein Bekenntnis, das auffällt und ein Zeichen setzt. Doch unser Alltag braucht noch etwas anderes: Den Mut, ganz selbstverständlich Christ zu sein. Nicht aufdringlich. Nicht besserwisserisch. Nicht mit dem erhobenen Zeigefinger. Und damit sind wir bei Adolph Kolping. Kolping war Priester. Klar, es gehörte zu seiner beruflichen Tätigkeit, über den Glauben zu sprechen. Doch Kolping war vor allem ein Mensch, der seinen Glauben mit dem wirklichen Leben verbunden hat. Er sah junge Menschen, die in einer schwierigen Zeit Orientierung und Perspektive suchten. Er sah Armut. Er sah soziale Ungerechtigkeit. Er sah Menschen, die nicht wussten, wohin ihr Leben führen sollte. Und er handelte. Warum? Weil sein Glaube an Jesus Christus für ihn nicht nur eine private Überzeugung war. Der Glaube musste Konsequenzen haben.

„Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfande einsetzen.“ Dieses Zitat Kolpings kennen wir alle nur zu gut und es sagt viel über ihn aus. Kolping wollte Menschen nicht überzeugen, indem er sie überredete. Er wollte sie gewinnen durch Beziehung, Vertrauen und gelebte Nächstenliebe. Sein Glaube wurde sichtbar. Nicht zuerst in großen Worten. Sondern durch Taten. Wir leben zwar unter völlig anderen Bedingungen, als Kolping damals. Doch auch heute gibt es Menschen, die Orientierung suchen. Junge Menschen fragen: „Was ist eigentlich wichtig im Leben?“ Familien fragen: „Wie schaffen wir es, füreinander da zu sein?“ Menschen mitten im Berufsleben fragen: „Ist das alles? Oder darf mein Leben mehr sein als Arbeit, Termine und Funktionieren?“ Ältere Menschen fragen: „Wo werde ich noch gebraucht?“ Und viele Menschen fragen angesichts von Krieg, Krisen und gesellschaftlicher Unsicherheit: „Worauf kann ich mich eigentlich noch verlassen?“

Genau dort hat unser Glaube etwas zu sagen. Nicht als billige Antwort auf alle Probleme. Doch als Fundament. Wir glauben: Der Mensch ist mehr als seine Leistung. Wir glauben: Kein Mensch ist wertlos. Wir glauben: Vergebung ist möglich. Liebe ist stärker als Hass. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Und wir glauben: Jesus Christus ist nicht nur eine Gestalt aus der Vergangenheit. Er lebt und geht mit uns. Dieser Weg beginnt im Stall von Bethlehem und führt uns über das Kreuz durch das Grab hin zum Leben. Das dürfen wir sagen. Das dürfen wir bekennen. Das dürfen wir feiern.

Vielleicht denken manche: „Ja, schön. Aber ich kann doch nicht ständig über meinen Glauben reden.“ Das verlangt auch niemand. Christliches Zeugnis bedeutet nicht, dass wir aus jedem Gespräch eine Predigt machen müssen. Es geht vielmehr darum, so zu leben, dass Fragen entstehen können. Wenn wir anders mit Menschen umgehen. Wenn wir vergeben, obwohl wir allen Grund hätten, nachtragend zu sein. Wenn wir helfen, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Wenn wir einen Menschen nicht abschreiben. Wenn wir widersprechen, wenn jemand abgewertet oder ausgegrenzt wird. Wenn wir uns Zeit nehmen für einen Menschen, der sonst niemanden hat. Wenn wir Hoffnung bewahren, obwohl andere nur noch schwarzsehen. Dann kann jemand fragen: „Warum machst du das?“ Und wir können sagen: „Weil ich glaube!“

Adolph Kolping, eine beeindruckende Persönlichkeit – und doch ein Mensch mit Fehlern und Schwächen. Egal, denn er hatte eine Richtung. Er wusste, auf wen er zeigen wollte. Kolping zeigte auf Jesus. Und wir dürfen es ebenfalls tun. Mit unserem unvollkommenen Leben. Mit unseren Fragen. Mit unseren Zweifeln. Mit unseren Fehlern. Mit unserem Glauben, der manchmal stark und manchmal schwach ist. Wenn Menschen erleben, dass unser Glaube eine Ressource ist, mit der wir die Herausforderungen des Lebens anpacken, lösen und aushalten, geben wir ein Zeugnis ab – leise und unaufgeregt. So kommen wir der Aufforderung nach, wenn Joahannes der Täufer sagt: „Bereitet den Weg des Herrn!“ Wir bereiten Jesus einen Weg zu den Menschen. Durch unsere Worte. Durch unsere Haltung. Durch unsere Gastfreundschaft. Durch unser Engagement. Durch unsere Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Und das ist ein Bekenntnis – mit Taten und Worten. Wenn Menschen uns also als Christinnen und Christen, als Kolpinggeschwister erkennen und wahrnehmen, dann eben nicht am Kreuz um unseren Hals. Nicht am Kirchenbesuch. Nicht am Kolping-K allein. Sondern daran, wie wir miteinander umgehen. Wie wir über andere sprechen. Wie wir mit Schwachen umgehen. Wie wir vergeben. Wie wir Hoffnung schenken. Wie wir Verantwortung übernehmen.

Adolph Kolping hat seinen Glauben nicht in der Kirche zurückgelassen, wenn er durch die Kirchentür hinausging. Er hat ihn mitgenommen in die Werkstätten, auf die Straße, in die Begegnungen mit Menschen, in die gesellschaftlichen Fragen seiner Zeit. Und genau dazu sind auch wir eingeladen. Wir brauchen Christ:innen die laut und skurril sind – wie Johannes der Täufer. Und wir brauchen Christ:innen, die klar sind – wie Adolph Kolping. Klar darin, worauf sie vertrauen. Klar darin, wofür sie eintreten. Klar darin, wem sie folgen: Jesus Christus. Zeigen wir auf ihn. Mit unserem Leben. Mit unserem Handeln. Mit unseren Worten. Und so führen wir etwas weiter, das vor vielen Jahren begann: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.“ Das Evangelium ist noch nicht zu Ende. Es geht weiter. Mit uns und durch uns. Lasst uns Fan sein und Farbe bekennen – mit Wort und Tat. Amen.

- *Als Erinnerung an den Gottesdienst und als Aufforderung, mutig zu seinem Glauben zu stehen, Postkarte „Farbe bekennen“ austeilten! Die Postkarte ist kostenlos beim Kolpingwerk DV Regensburg erhältlich. Entsprechende Anzahl bitte bestellen unter Tel.: 0941/597-2283 oder per E-Mail: info@kolping-regensburg.de.*

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Weil wir wissen, dass du Gott uns und unser Leben in deinen Händen hältst, vertrauen wir dir mit den Worten Adolph Kolpings unsere Anliegen und Sorgen an:

- F 1: **„Es ist auch eine soziale Wahrheit, dass der Mensch nicht bloß vom Brote lebt, sondern des Wortes Gottes bedarf, um zu existieren.“**

Wir bitten dich für alle, die sich von dir in den Dienst haben nehmen lassen: Schenke ihnen Gottvertrauen, damit sie vor allem in den dunkelsten Stunden des Lebens anderen beistehen können und dass durch sie spürbar wird, dass du sie begleitest. Christus höre uns!

Christus, erhöhe uns!

- F 2: **„Mit bloßen Worten wird nimmer und nirgendwo was rechtes ausgerichtet. Die Tat muss endlich überall den Ausschlag geben.“**

Wir bitten dich für alle, die in Politik, Kirche und Gesellschaft Verantwortung übernehmen: Schenke ihnen ein mitfühlendes Herz und einen wachen Verstand, damit sie mutig ihr Christsein im Alltag leben und dort anpacken, wo Hilfe benötigt wird. Christus höre uns!

- F 3: **„Die Menschen sind alle nach Gottes Ebenbild geschaffen und sollen darum respektiert werden.“**

Wir bitten dich für alle, die Sorgen um ihre Zukunft haben und mit Existenzängsten zu kämpfen haben. Schenke ihnen Zuversicht und Menschen an ihrer Seite, die sie verstehen und Perspektiven aufzeigen. Christus höre uns!

- F 4: **„Das aber ist das Höchste und Beste, was ein Mensch schaffen kann in dieser Welt, Segen und Glück zu verbreiten.“**

Wir bitten dich für das Kolpingwerk und seine Kolpinggeschwister: Schenke ihnen Mut, sich zu dir zu bekennen und Tatkraft, damit sie sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten für andere einsetzen. Christus höre uns!

- F 5: **„Die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung gegeben.“**

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen, im Besonderen für unsere verstorbenen Kolpinggeschwister: Lass sie in Frieden bei dir leben. Christus höre uns!

Um all das bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabenbereitung:

Gabengebet:

Gott, so wie du Brot und Wein wandelst, so wandle unsere Ängste in Mut, unseren Zweifel in Vertrauen, unseren Zorn in Freude. Stärke uns durch dieses Mahl im Glauben und in unserer Nachfolge, damit wir es schaffen, wie Adolph Kolping unser Christsein im Alltag zu leben. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen

Sanctus:

Vater unser:

Agnus Dei/Friedensgruß/ -lied:

Schlussgebet:

Gott, du bist das Leben. Du bist da, wo Menschen deine Liebe weiterschicken. Du bist da, wo Menschen ohne Vorurteile zueinander finden. Du bist da, wo Menschen ein versöhnendes Wort sprechen. Dass du, Gott, mitten unter uns bist und uns mit deinem Segen begleitest, dafür wir danken wir dir. Lass uns wie Adolph Kolping immer wieder deine Nähe spüren, damit wir tiefes Glück finden auf all unseren Wegen, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Schlusslied: Wir sind Kolping, Vater Kolping, Kolping-Grablied, ...

